

## WNK UWG: Stadt soll Notfallpläne erläutern

**WERMELSKIRCHEN** (khe) Gibt es in Wermelskirchen Notfallpläne beispielsweise für den Fall, dass das Trinkwasser verunreinigt ist? Das möchten die WNKUWG-Ratsmitglieder Jan Paas und Henning Rehse in einem Brief an Bürgermeister Eric Weik wissen, den sie am Wochenende veröffentlichten. Hintergrund ist ein Fall der Nachbargemeinde Kürten. Dort waren Mitte Juli Kolibakterien im Trinkwasser festgestellt worden – an einem Freitagnachmittag. Wegen einer Panne in der dortigen Verwaltung wurde das Kreisgesundheitsamt erst montags informiert.

## Ein kritischer Blick auf die Notfallpläne

Die Verunreinigung des Trinkwassers (Foto: Michael Sieber) mit Kolibakterien in der Nachbargemeinde Kürten beschäftigt die „Wermelskirchener Neue Kommunalpolitik – Unabhängige Wählergemeinschaft“ (WNK UWG). Ihrer



Ansicht nach sei die dortige Bevölkerung nicht schnell genug und nicht umfassend informiert worden. Die WNK UWG stellt dem Bürgermeister Eric Weik die Frage, ob die Stadt Wermelskirchen für derartige Fälle

gerüstet ist. Mit Sicherheit sei die Gemeinde Kürten davon ausgegangen, optimale Notfallpläne zu haben, schreibt Ratsmitglied Jan Paas von der WNK UWG. „Das Geschehen dort zeigt aber, dass ein ständiger kritischer Blick nicht verkehrt sein kann.“ jp WKA 4.8.2014

# Rehse: Gelbe Säcke müssen stabiler werden

Der WNK UWG-Politiker fordert, dass sich Verwaltung und Politik endlich für eine Verbesserung starkmachen.

**WERMELSKIRCHEN** (khe) Viele Wermelskirchener sind ihre „Gelben Säcke“ leid. Denn die Behältnisse für wiederverwertbaren Kunststoffmüll reißen immer wieder auf – und der Abfall entleert sich in der Wohnung oder fliegt auf den Straßen herum. Schon vor Monaten haben etliche Wermelskirchener in einer Facebook-Gruppe ihrem Ärger leidenschaftlich Luft gemacht, jetzt greift Politiker Henning Rehse, der Vorsitzende der WNKUWG-Fraktion im Stadtrat, das Thema offiziell auf. Er schrieb einen offenen Brief an Bürgermeister Eric Weik und seinen Ratskollegen Gereon Stock (CDU). Beide wurden vom Rat als Wermelskirchener Vertreter in die Verbandsversammlung des Bergischen Transportverbands gewählt, die 20 Kommunen des Rheinisch- und Oberbergischen Kreises in der Ber-



Dieses Szenario kennen viele Wermelskirchener: Der gelbe Sack reißt bei kleiner Belastung.

gischen-Wertstoff-Sammel-GmbH (BWS) vertritt – und diese wiederum gibt die Gelben Säcke heraus.

Rehse moniert: „Seit Jahren werden diese Säcke dünner und dünner und sind kaum mehr in der Lage, ob ihrer nicht mehr vorhandenen Stabilität den Verpackungsmüll aufzunehmen: Jede Kante eines Joghurtbechers, jede zusammengefaltete Milchtüte zerschneidet sofort den Sack.“ Dass dieses Problem seit Jahren bekannt sei, ärgert Rehse. Für ihn gibt es nur zwei Lösungen: Entweder werden die Säcke dicker und erhalten die Stabilität eines handelsüblichen blauen Müllsacks – oder die Bürger im Gebiet der BWS erhalten die Möglichkeit, gelbe Tonnen zu bestellen, so wie es in Nachbarstädten wie Remscheid möglich ist.

Rehse bittet Weik und Stock, sich als Mitglieder der Verbandsver-

sammlung dafür einzusetzen. Er selbst wolle dies auf anderer Ebene tun – über den Bergischen Abfallwirtschaftsverband. In dessen Verbandsversammlung wurde Rehse jüngst als Kreistagsmitglied gewählt.

Das Thema von der Qualität der Gelben Säcke beschäftigt übrigens nicht nur Wermelskirchen. Im Hückeswagener Stadtrat stand es schon im Mai auf der Tagesordnung. Damals waren die Säcke teilweise schon beim Abreißen von der Rolle kaputt gegangen. Die BWS hatten das damals in einer Presseerklärung mit einem Produktionsfehler erklärt. Weiter hieß es: „Trotzdem müssen wir die Bürger bitten, die Gelben Säcke weiter zu benutzen.“ Denn bis zum Eintreffen der Ersatzware könne die BWS keine Alternative anbieten.

# Gelber Sack ist noch viel zu dünn

WGA  
09.08.14

**ANFRAGE** WNK UWG  
fordern stabileres  
Material.

Viele kennen das Problem: Die gelben Säcke werden an die Straße gestellt, reißen auf, und der Müll verteilt sich schon bei schwachen Windstößen auf der Straße. Jede vermeintlich stumpfe Kante zerschneidet den Sack, und das Schließen der Säcke mit den Bändern führt zur Bildung von neuen Löchern, durch die der Müll auf die Straße geweht wird.

Aus diesem Grund hat sich Henning Rehse (WNK UWG) an die beiden Wermelskirchener Vertreter im Bergischen Transportverband, Eric Weik und Gereon Stock, gewandt. Sie sollen die „Bergische Wertstoff-Sammlung GmbH“ (BWS) auffordern, endlich neue Säcke herzustellen, die in Stabilität und Stärke den blauen Müllsäcken entsprechen.

Auf WGA-Anfrage teilte BWS-Sprecherin Andrea Theuer-Gronenborn mit, dass das Problem der BWS bekannt sei und dass man sich um neue Säcke kümmern werde. Wann diese zu erwarten sind, kann sie aber auch noch nicht sagen: „Wir warten selber noch auf die neuen Säcke.“ Sie rät bis dahin, einfach zwei Säcke übereinander zu benutzen. *ak*



Sind nur noch hauchdünn, die gelben Säcke. Foto: Roland Keusch

WGA 13.08.

# Gelbe Säcke bleiben im Gespräch

**DISKUSSION** WNK  
UWG nennt  
Vorschlag „naiv“.

„Zwei undichte Handschuhe übereinander ergeben trotzdem nasse Hände.“ Mit diesem Beispiel schmettert Henning Rehse (WNK UWG) den Vorschlag der Bergischen Wertstoff-Sammlung GmbH (BWS), doch zwei Gelbe Säcke zwecks Stabilisierung und Dichtigkeit übereinander zu ziehen, ab. Der Hinweis sei an physikalischer Naivität nicht zu überbieten, rügt Rehse. „Einzig sinnvoll ist der Tipp von Bürgern, sich stabile Müllsäcke ähnlicher Größe zu besorgen und darum die gelben Säcke quasi nur als Hülle und Etikett zu benutzen.“

Rehse hatte sich mit dem Problem „zu dünne gelbe Säcke“ selbst an die Wermelskirchener Vertreter im Bergischen Transportverband, Eric Weik und Gereon Stock, gewandt. Rehse's Bitte: Man möge doch die BWS auffordern, reißfeste Säcke zu produzieren. „Die Säcke werden zur Sammlung herausgestellt, reißen auf, der Müll verteilt sich über die Straße.“

Das Problem sei bekannt, hieß es bei der BWS. Neue Säcke seien bestellt, jedoch unklar, wann sie einträfen. „Der Produktionsfehler ist mehr als ärgerlich“, kommentierte die BWS. *nal*



Problem: Die Gelben Säcke sind zu dünn. Foto: Roland Keusch

BH 13.05.

# Gelbe Säcke reißen auch im Doppelpack

**WERMELSKIRCHEN** (khe) Die WNKUWG lässt in der Diskussion um die mangelnde Qualität der Gelben Säcke nicht locker. Der Tipp, einen zweiten Sack über den ersten zu ziehen, wenn dieser reißt, sei „an physikalischer Naivität nicht zu überbieten“, schreibt Fraktionsvorsitzender Henning Rehse. Das schaffe nicht mehr Stabilität. Erst reiße der erste, dann der zweite Sack. Sein Rat: „Einzig sinnvoll ist der Tipp, sich stabile Müllsäcke ähnlicher Größe zu besorgen und darum die gelben Säcke quasi nur als Hülle und Etikett zu benutzen – das kostet zwar zusätzlich Geld, verhindert aber die aktuelle Sauerei.“ Wegen eines Produktionsfehlers sind die aktuellen Säcke sehr dünn. Weitere Gutscheine für Säcke können unter Tel. 0800 4444229 bestellt werden.

WGA 14.08.

## Nicht jeder Sack wird entsorgt

**MÜLL** Durchsichtig müssen die gelben Säcke sein.

Von Jennifer Preuß

Die Diskussion um die gelben Säcke stößt bei vielen Wermelskirchener böse auf. Vor allem der Vorschlag, zwei Säcke übereinander zu stülpen, findet keinen sonderlich positiven Anklang.

Eine WGA-Leserin berichtet von Problemen mit der Entsorgung der gelben Säcke. „Ich habe mir dickere Säcke gekauft und einen der gelben Säcke darüber gezogen“, erzählt sie. „Remondis hat sie aber nicht mitgenommen, weil sie nicht durch die Säcke gucken konnten.“ Sind die Säcke nicht durchsichtig, bleiben sie am Straßenrand liegen. „Das ist eine Unverschämtheit“, empört sich die Wermelskirchenerin. „So was gibt es aber auch nur hier in der Region.“

Die WNK UWG hat dieses Thema als streitträchtig erkannt und nimmt sich dessen nochmals an. In einer E-Mail fordert die Wählergemeinschaft den Bergischen Abfallwirtschaftsverband auf, nochmals Stellung zu der Qualität der gelben Säcke zu nehmen. In Frage steht auch, ob gegebenenfalls der Zulieferer in Regress genommen werden könnte. » Standpunkt



Gelbe Säcke müssen den Blick ins Innere gewähren. Foto: R. Keusch

**STANDPUNKT**  
VON JENNIFER PREUSS



## Her mit neuen Säcken!

Unseren täglichen Sack gib uns heute, hieß es gestern früh wieder, als uns die neuesten Meldungen und Empörungen zum Thema gelbe Säcke erreichten. Nicht falsch verstehen: Der Ärger der Bürger ist ganz und gar nachvollziehbar. Entweder reißen die Säcke oder man nimmt zwei übereinander und riskiert, dass der Müll vor der Tür liegen bleibt. Der Müllentsorger muss sich langsam eine annehmbare und sinnvolle Lösung aushecken, mit der jeder zufrieden ist. Kurzum: Neue und vor allem qualitative gelbe Säcke müssen her.

» Nicht jeder Sack...



[jennifer.preuss@rga-online.de](mailto:jennifer.preuss@rga-online.de)

## Mit QR-Codes Touristen locken 16.08.



QR-Codes könnten den Touristenservice in Wermelskirchen verbessern. Das jedenfalls glaubt die Fraktion von WNK UWG und fordert deshalb, die Möglichkeiten und Kosten eigener Wermelskirchen-QR-Codes für die Stadt zu prüfen.

Mit QR-Codes – kleine, schwarz-weiße Kästchen, die mit Handy oder Tablet gescannt werden können und so direkt zu Info-Seiten im Internet führen – könnten Touristen direkt Öffnungszeiten, gastronomische Angebote, Veranstaltungskalender und mehr abrufen. neu WGA

## WNK UWG will Tourismus mit „QR-Codes“ fördern 01 16.08.

Die Stadtverwaltung soll prüfen, welche Informationen mit dem Handy abgerufen werden könnten.

**WERMELSKIRCHEN** (ser) Die Stadt möchte den Service für Touristen und Gäste in Wermelskirchen verbessern. Die WNKUWG macht einen Vorschlag, wie dies mit wenig Aufwand geschehen könne: mit sogenannten QR-Codes.

Wird ein solcher Code zum Beispiel mit einem Smartphone gescannt, ruft das Mobiltelefon Internetseiten auf, um verschiedene Informationen, zum Beispiel zu Öffnungszeiten, gastronomischen Angeboten oder Veranstaltungen zu

erhalten. „Die QR-Codes sind beinahe überall zu sehen“, berichtet Ratsmitglied Jan Paas. Er bittet die Verwaltung zu prüfen, welche Angebote und Informationen bei QR-Codes für den Tourismus, vor allem den Radtourismus, in Wermelskirchen möglich sind. Außerdem soll ein Design-QR-Code mit der Aufschrift „Wermelskirchen“ entwickelt werden. „Ferner bitten wir, die Möglichkeiten zur Anbringung aufzuzeigen und Aussagen zu den Kosten zu treffen“, sagt Paas.

## WNK UWG fordert Tempolimit

Ein Tempolimit von 50 km pro Stunde wünscht sich die WNK UWG in Teilbereichen der Landesstraßen 101 und 294 in Dabringhausen. Vor allem am Wochenende seien viele Verkehrsteilnehmer mit einem Bleifuß dort unterwegs. „Im gesamten Kreuzungsbereich Altenberger und Opladener Straße ist ab Beginn der dortigen Wohnbebauung eine Geschwindigkeitsbegrenzung von 50km/h anzuordnen“, fordert Rüdiger Bornhold in seinem Schreiben an die Verwaltung. Ziel solle es sein, Unfälle in Zukunft zu vermeiden. *jp WGA 19.08.*

## Antrag für Tempo 50 im Bereich Dabringhausen

04  
10.08.

**DABRINGHAUSEN** (kron) Dürfen Autos auf bestimmten Landstraßen im Bereich Dabringhausen künftig nur noch 50 km/h schnell fahren? Das jedenfalls fordert die WNKUWG in einem Brief an Bürgermeister Eric Weik. Der Sachkundige Bürger Rüdiger Bornhold setzt sich in dem Schreiben für Tempo 50 in Teilen der Landstra-

ße 101 sowie der L 294 ein. Konkret meint Bornhold den gesamten Kreuzungsbereich Altenberger Straße(L 101)/Opladener Straße(L 294).

An dieser Stelle habe es in der Vergangenheit bereits mehrere Unfälle gegeben. Erst vor knapp einer Woche prallte eine Autofahrerin im Bereich Lüdorf gegen einen Baum und verletzte sich schwer (BM berichte-

te). Die Tempo-50-Zone soll laut Bornhold genau dort beginnen. Außerdem fordert er, dass die zulässige Höchstgeschwindigkeit ab der Wohnbebauung in Lüdorf bis zur Kreuzung Hilgener Straße (K18) von

bisher 70 Stundenkilometern auf 50 km/h herabgesetzt wird.

Zudem seien die Anwohner der Opladener Straße

(L 294) erheblichen Gefährdungen und Belästigungen durch zu schnelle Auto- und vor allem Motorradfahrer ausgesetzt, die aus Richtung Marksmühle kommen. Daher sei es zwingend notwendig, auch dort ab Beginn der Wohnbebauung bis zur Kreuzung zur L101 die Geschwindigkeit auf 50 Stundenkilometer zu begrenzen.

**„An dieser Stelle hat es bereits mehrere Unfälle gegeben“**

**Rüdiger Bornhold**  
WNKUWG

## WERMELSKIRCHENER NACHRICHTEN

WG 4 23.08.

### CDU reagiert gelassen auf Forderungen von WNK UWG

Die Schonfrist ist vorbei. Die WNK UWG fordert die bürgerlich-grüne Kooperation von CDU, Grüne und Bürgerforum auf, 100 Tage nach der Kommunalwahl die Karten auf den Tisch zu legen. Für Henning Rehse, Fraktionsvorsitzender der WNK UWG, wäre das die Basis für die künftige Arbeit des Stadtparlaments. Doch CDU-Stadtverbandsvorsitzender Christian Klicki will sich und die anderen in der Kooperation vertretenen Parteien nicht unter Druck setzen lassen. Gegenwärtig seien CDU, Grüne und Bürgerforum dabei, ein Papier mit 20 gemeinsamen Forderungen zu entwickeln. „Das soll die Basis für unsere Politik in den nächsten sechs Jahren sein“, sagt Christian Klicki. Dabei sind die Arbeitsschwerpunkte Themen wie Stadtentwicklung und demografischer Wandel. Das schließt nicht nur die Entwicklung des Loches-Platzes ein, sondern auch die Frage der

Sanierung oder Neubau des Hallenbades oder Kunstrasenplätze. Wie genau die 20 kommunalpolitischen Forderungen aussehen sollen, wollen die drei Partner in zwei Wochen der Öffentlichkeit vorstellen. Allerdings sieht der CDU-Chef die Kooperation der drei Parteien nicht als eine in Stein gemeißelte Angelegenheit. Könne einer der Partner ein Projekt mit Hilfe anderer Parteien auf den Weg bringen, sei das kein Problem. „Die Kooperation zerbricht daran nicht“, erklärt Christian Klicki die prinzipielle Offenheit für wechselnde punktuelle Zusammenarbeit mit allen im Stadtrat vertretenen Parteien und Gruppen. Dass das Konzept auch vom Bürgerforum getragen wird, macht dessen Vorsitzender Oliver Platt in einer Mail deutlich, mit der der Fraktionsvorsitzende auf den Vorstoß von Henning Rehse gestern reagiert hat. *ma*

# Polizeigebäude - Kreis prüft weitere Nutzung

**WERMELSKIRCHEN** (ser) Die neue Verbundwache der Kreispolizei wird in Hilgen gebaut – und viele Wermelskirchener fragen sich nun: Was geschieht nach der Fertigstellung Ende 2015 mit dem Gebäude an der Telegrafienstraße, in dem die Polizei bislang noch untergebracht ist? Wie kann es in Zukunft weiter genutzt werden? Oder droht hier ein großer Leerstand?

Landrat Dr. Hermann-Josef Tebroke (CDU) bestätigt nun auf Anfrage von Henning Rehse (WNKUWG), dass sich der Rhei-

nisch-Bergische Kreis in Gesprächen mit der Stadtverwaltung Wermelskirchen befinde, um diese Fragen zu klären.

Die Wermelskirchener Kommunalpolitiker hatten gefordert, dass zwingend eine Bezirksdienststelle als Anlaufpunkt für die Bürger geschaffen werden muss. Außerdem hatte Rehse angeregt, in dem Gebäude an der Telegrafienstraße zum Beispiel Dienststellen des Kreises, die bislang noch anderweitig untergebracht sind, anzusiedeln. Als Beispiel nannte er die Kfz-Zulassungs-

stelle, die zurzeit an der Viktoriastraße ihren Sitz hat.

Landrat Tebroke bestätigt nun, dass der Kreis Ideen entwickle, wie das Gebäude in Zukunft genutzt werden könne. Dabei gebe es sowohl Überlegungen zu einer möglichen Nutzung der frei werdenden Räumlichkeiten durch Dienststellen des Kreises, „als auch hinsichtlich der Einrichtung einer Bezirksdienststelle der Polizei“, schreibt Tebroke. „Wir befinden uns mit der Stadtverwaltung in Gesprächen.“ **DM 27.08.**



Die Polizeiwache an der Telegrafienstraße wird Ende 2015 geschlossen.

## Polizeiwache: Kreis führt Gespräche

Verläuft alles planmäßig, ziehen die Polizisten in einhalb Jahren nach Hilgen. Der Auszug aus der Wache an der Telegrafienstraße ruft die Politik auf den Plan. Auch Henning Rehse, WNK-UWG-Fraktionschef, ist aktiv geworden und hat eine Anfrage an Landrat Hermann-Josef Tebroke gestellt. Der betont in seiner Antwort, dass Kreisverwaltung und Polizei sich Gedanken machten, in welcher Form das ab 2016 leer stehende Dienstgebäude seitens Kreis und Polizei weiter genutzt werden könne. Die Kreisverwaltung sei darüber im Gespräch mit der Stadtverwaltung Wermelskirchen. Bereits bei Vorstellung der Umzugspläne Ende Juli hatte Kreisdirektor Dr. Erik Werdel angekündigt, dass daran gedacht sei, eine Bezirksdienst-Anlaufstelle für die drei Bezirksbeamten einzurichten. Die ist aber nicht rund um die Uhr besetzt, sondern nur zu bestimmten Zeiten – eine Praxis wie heute etwa in Kürten. »Standpunkt *ma*

WGA 27.08.

**STANDPUNKT**  
VON MICHAEL ALBRECHT



### Noch alles offen

**G**anz gleich, ob die Polizei 2016 mit einer Anlaufstelle für die in Wermelskirchen Dienst tuenden Bezirksbeamten präsent ist oder nicht – für die künftige Nutzung der jetzigen Wache dürfte das nur eine nebensächliche Rolle spielen. Das gilt auch für die mögliche Nutzung durch hier ansässige Dienststellen der Kreisverwaltung. Die Immobilie unmittelbar neben dem Bürgerzentrum ist einfach zu groß sein. Außerdem stellt sich Frage nach den Umbau- und Sanierungskosten, die mit einer neuen Nutzung des Gebäudes zwangsläufig verbunden sind. Die werden garantiert nicht von Pappe sein. Doch auch deren Größenordnung steht in den Sternen, da sie eng an die künftige Nutzung gekoppelt sind. »Polizeiwache...

 [wga@rga-online.de](mailto:wga@rga-online.de)

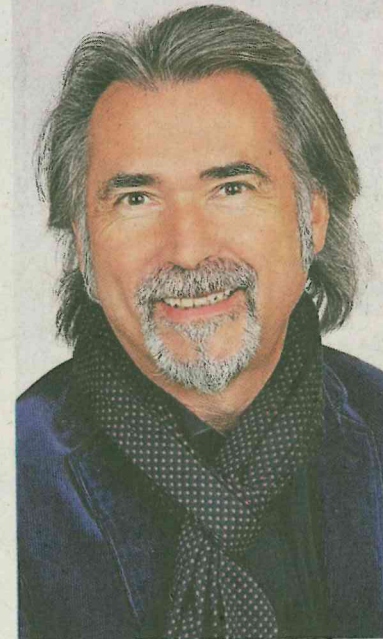
# „Bündnis“ hat 20 Themen auf der Agenda

CDU, Büfo und Grüne werden ihr „Arbeitspapier“ für die nächsten sechs Jahre in Kürze veröffentlichen. Mit der SPD gebe es bei mehreren Themen Schnittmengen. Mit der WNK UWG nicht. Rehse und Klicki liefern sich ein Wortgefecht.

VON SEBASTIAN RADERMACHER

**WERMELSKIRCHEN** Einen Vollsormenter auf dem Loches-Platz ansiedeln, den Wochenmarkt beleben oder ein mobiles Bürgerbüro einrichten – das sind drei von insgesamt 20 Themen, die die neue politische Verbindung von CDU, Bürgerforum und Grüne in den kommenden sechs Jahren in Wermelskirchen angehen möchten. „Wir haben 20 konkrete Ziele ausgearbeitet, die wir erreichen möchten. Zurzeit laufen in den Fraktionen die letzten Abstimmungen, wir werden das Arbeitspapier in spätestens zwei Wochen veröffentlichen“, sagt Christian Klicki, Vorsitzender der CDU, auf Anfrage der BM.

Auch wenn die neuen politischen Partner ihren Plan für die nächsten sechs Jahre noch nicht veröffentlicht haben, so sei die Arbeit bereits angelaufen, versichert Klicki. „Mit dem Antrag zum Thema Kunstrassen haben wir ins Schwarze getroffen



Die Vorsitzenden der sich zusammengeschlossenen Fraktionen (v.l.): Oliver Platt (Bürgerforum), Christian Klicki (CDU) und Stefan Janosi (Grüne).

FOTOS: CDU, BÜRGERFORUM, GRÜNE

## KOMMENTAR

### Kein Platz für politische Kämpfe

Die politische Sommerpause ist noch nicht beendet, da geht es zwischen den Fraktionen schon wieder hoch her. CDU, Bürgerforum und Grüne, die im Rat künftig eine Mehrheit bilden, haben ihre Pläne noch nicht gänzlich ausgearbeitet, da gibt's bereits Gegenwind, in diesem Fall von der WNK UWG. Es ist verständlich, dass diese wissen möchte, welche konkreten Themen in den nächsten Jahren auf der Agenda stehen. Bekanntlich macht aber immer der Ton die Musik. Und der war in diesem Fall nicht angemessen, eine sachliche Anfrage sieht anders aus. Zum Wohle der Stadt und der Menschen, die hier leben, sollten solche politischen Kämpfe bald der Vergangenheit angehören. Sie bringen Wermelskirchen nicht weiter. Die Wähler haben entschieden, wer künftig den Weg vorgibt. Man sollte CDU, Büfo und den Grünen die Zeit geben, ihre Ziele zu formulieren, bevor man über ihr Handeln urteilt. Fakt ist aber auch: Die Mehrheitsfraktionen müssen ihren Ankündigungen schnellstmöglich Taten folgen lassen. Die Bürger werden dies genau beobachten. ser

## „Wir werden bei einigen Themen auch mal anderer Meinung sein – das ist aber völlig okay“

Christian Klicki  
CDU

und die Diskussion nach vorne gebracht. Und beim Thema Loches-Platz laufen bereits Gespräche mit potenziellen Investoren“, berichtet er. Zudem stellten die drei Fraktionen zusammen mit der SPD gestern einen Antrag für die Einrichtung eines mobilen Bürgerbüros, mit dem sich der zuständige Ausschuss befassen muss.

Die Ausarbeitung des Arbeitspapiers nehme etwas mehr Zeit in Anspruch, weil sich die drei Fraktionen bei jedem Thema absprechen und abstimmen. CDU, Büfo und Grüne bilden laut Klicki künftig den „Grundstein“ im Stadtrat, sie haben mit 29 von insgesamt 54 Sitzen eine Mehrheit. Die SPD hatte sich den drei Fraktionen zu einer Zählgemeinschaft für die Ausschussvorsitze zusammengeschlossen. Eine feste Verbindung für die nächsten sechs Jahre wollte sie laut Klicki mit den Bürgerlich-Grünen jedoch nicht eingehen. „Es gibt mit der SPD aber Schnittmengen bei mehreren Themen, zum Beispiel beim mobilen Bürgerbüro. Wir stehen in Kontakt.“

Was den Partnern wichtig ist: Jede Fraktion behalte ihre Eigenständigkeit, dies sei Kern des neuen Politikstils. Es sei klar, dass es, abseits der 20 fest formulierten Ziele, auch unterschiedliche Standpunkte geben könne und auch dürfe. „Wir werden bei einigen Themen auch mal anderer Meinung sein und unterschiedlich abstimmen – das ist aber völlig okay“, findet Klicki.

Unterdessen gehen die CDU und die WNKUWG auf Konfrontation. Henning Rehse, der die neuen politischen Partner als „Große Koalition (CDU, SPD) und ihren Anhang (Grü-

ne, Büfo)“ bezeichnet, möchte in einem Schreiben wissen, wie die inhaltliche Arbeit nun abläuft und wann das „Arbeitspapier“ veröffentlicht wird, damit alle Mitglieder des Rates und auch die Verwaltung wissen, was auf die Stadt zukommt und sich in die Inhalte einarbeiten und einbringen können. „Bislang war an Zielen der ‚Fantastischen Vier‘ außer zum Loches-Platz und dem Erhalt des noch verbliebenen bergischen Charakters der Innenstadt nichts Konkretes zu lesen oder zu hören“, sagt Rehse. Er fragt: „Was gedenkt die ‚Vierer-Verbindung‘

verbindlich wann und wie anzugehen?“

Klicki kontert mündlich: „Ich habe das Gefühl, dass Henning Rehse seine Wahlniederlage noch nicht verdaut hat. Er treibt die Überpolitisierung in der Stadt voran. Statt andauernd grundlos zu kritisieren, sollte er versuchen, mit uns konstruktiv und sachorientiert zusammenzuarbeiten“, meint Klicki. Er habe keine Lust mehr auf solch ein „Geschrei“. „Die WNKUWG sollte sich einmal hinterfragen, warum sie bei der Kommunalwahl so viele Stimmen verloren hat“, sagt Klicki.

## Platt (Büfo) lobt die Zusammenarbeit

**WERMELSKIRCHEN** (ser) Das Bürgerforum hat die politische Sommerpause genutzt, um sich auf eine neue, transparente Kommunalpolitik vorzubereiten. „Dafür wurden viele gute Gespräche geführt, sowohl intern als auch mit den übrigen Fraktionen, die sich wie wir dieser neuen politischen Zusammenarbeit anschließen wollen“, teilt Fraktionsvorsitzender Oliver Platt mit.

Auch wenn noch keine Ergebnisse der Öffentlichkeit präsentiert worden sind, was die WNKUWG kritisiert, so seien bereits einige Dinge im Hintergrund auf den Weg gebracht worden. „Die Arbeit mit

der CDU, den Grünen und auch der SPD ist hervorragend“, betont Platt und fügt an: „So eine angenehme Zusammenarbeit habe ich in der Vergangenheit nicht erlebt. Davon wird Wermelskirchen in den nächsten Jahren enorm profitieren.“

Das Bürgerforum werde sich dafür einsetzen, dass das Erreichte nicht immer wieder „kaputtgeredet“ werde und „dass für gute Ideen, egal, aus welcher Richtung sie kommen, ausreichend Platz sein wird“, betont der Fraktionsvorsitzende. Die Wermelskirchener seien es zu recht leid, „dass sich Politiker mehr Zeit dafür nehmen, ihren politischen Gegner zu bekämpfen, als

sich für die Zukunft der Stadt einzusetzen“.

Das Bürgerforum habe viele junge, kreative Köpfe mit Fachwissen in verschiedenen Bereichen hinzugezogen. Nun sei es wichtig, mit breiten Mehrheiten wichtige Ziele zu verfolgen. Platt nennt drei Voraussetzungen, die in Zukunft gegeben sein müssen: „Transparent, nachvollziehbar und fair muss unser politisches Handeln sein“, fordert er. Wichtigstes Ziel ist auch für das Bürgerforum die Entwicklung der Innenstadt – vor allem die Ansiedlung eines Vollsortimenters auf dem Loches-Platz sowie die Belebung des Wochenmarktes.

### STADTOBERHAUPT

#### CDU sucht Kandidat für die Bürgermeisterwahl

**Bürgermeisterwahl** Christian Klicki macht kein Geheimnis daraus, dass die CDU einen neuen Bürgermeister haben möchte. Er kündigt an, bis zur Wahl im kommenden Jahr konstruktiv und sachorientiert mit Amtsinhaber Eric Weik (FDP) zusammenzuarbeiten. Dann solle es aber einen Wechsel geben, hofft Klicki. „Wir sind auf der Suche nach einem Kandidaten, es kursieren viele spannende Namen. Und es sieht so aus, dass mehrere Parteien einen neuen Bürgermeister wollen“, sagt er.

**Zeitplan** In den nächsten Monaten habe aber Priorität, „aus unserem Arbeitspapier so viele Themen wie möglich umzusetzen“.

# Ampeln am Loches-Platz sinnvoll? <sup>BM</sup> <sub>26.08</sub>

VON SEBASTIAN RADERMACHER

**WERMELSKIRCHEN** Die Verkehrssituation in der Innenstadt ist ein Problem, das Stadtverwaltung und Politik in den nächsten Jahren beschäftigen wird. Wie kann der Durchgangsverkehr in der Telegrafienstraße reduziert werden? Warum ist der Brückenweg so unattraktiv für Autofahrer? Was muss bei der Entwicklung des Loches-Platzes beachtet werden? Dies gilt es zu klären. Ein Argument, das in diesem Zusammenhang genannt wird: Die Ampeln am Loches-Platz im Bereich Brückenweg/Eich seien überflüssig und mit ein Grund dafür, warum so viele Autofahrer die Fahrt über den Brückenweg meiden.

Für Henning Rehse (WNKUWG) sind die beiden Ampeln „völlig un-

nötig“ – er bezeichnet die Stadt als „Ampelskirchen“. Er bezieht Stellung zu den Aussagen des Technischen Beigeordneten Dr. André Benedict Prusa in der BM, der bei einem Ortstermin der CDU gesagt hatte: „Die Ampeln sind für Sehbehinderte absolut notwendig. Und für die Kinder sind sie ja auch nicht schlecht.“ Rehse wundert sich, denn die besagten Ampeln seien für Sehbehinderte keine Hilfe, da sie „weder klackern noch piepen“.

Prusa teilt auf BM-Anfrage mit, dass es sich um eine allgemeine Aussage gehandelt habe und nicht speziell bezogen auf die Ampeln am Loches-Platz. Es gebe zwei Gruppen in Wermelskirchen: Die eine möchte, dass alle Ampeln abgeschafft werden. Die andere setze sich dafür ein, dass sogar neue Ampeln gebaut

werden, zum Beispiel für Menschen mit einer Sehbehinderung. „Ich bin weder ein Ampelfreund noch ein Kreisverkehr- oder Zebrastreifen-Gegner“, sagt Prusa. Für ihn gehe es lediglich um die Fragen: „Wie wird die Stadt demografiefest?“ und „Gibt es durch Ampeln Verkehrsbehinderungen?“

Letzteres stelle er bei den Ampeln am Loches-Platz nicht fest. Prusa verweist auf einen Beschluss aus dem Jahr 2011, in dem die Politik entschieden hatte, beide Ampeln beizubehalten. In Zukunft müsse dieses Thema noch einmal diskutiert werden: „Bei der Entwicklung des Loches-Platzes wird die Verkehrssituation neu besprochen, dazu gehören auch diese Ampeln“, betont Prusa. Dabei möchte er auch den Seniorenbeirat und den Beirat für Menschen mit Behinderung einbeziehen und befragen.

Die Ampeln im Bereich Brückenweg/Eich sind laut Prusa so aufeinander abgestimmt, dass der Verkehr aus der Telegrafienstraße in der „Rush Hour“ gut abfließen könne. Bedeutet: Wenn zum Beispiel in der Mittagszeit, in der besonders viele Busse vom Rathaus Richtung Eich fahren und viele Schüler in dem Bereich unterwegs sind, eine der beiden Ampeln von Fußgängern betätigt wird, müssen Autofahrer auch an der zweiten Ampel halten, obwohl dort kein Fußgänger steht. „In dieser Zeit kann der Verkehr dann aus der Telegrafienstraße abfließen“, erklärt Prusa. „Ansonsten haben die Autos dort aber immer grün.“



Die zwei Ampeln an der Kreuzung Brückenweg / Eich sorgen immer wieder Diskussion. Sie sind aufeinander abgestimmt.

BM-FOTOS: ARCHIV



# Rehse: „Bündnis“ langweilt <sup>BM</sup> <sup>26.08.</sup> Bürger mit Wiederholungen

**WERMELSKIRCHEN** (ser) Welche Themen möchte das neue „Bündnis“ aus CDU, Bürgerforum und Grüne in den nächsten Jahren konkret angehen? Diese Frage will die WNKUWG so schnell wie möglich beantwortet haben (die BM berichtete). Fraktionsvorsitzender Henning Rehse kritisiert die Aussagen von Christian Klicki (CDU) und Oliver Platt (Büfo) am vergangenen Samstag in der Morgenpost. „Unser Weckruf wurde zwar bei den Herren Klicki und Platt gehört, leider führte er bei ihnen abermals nicht zu konstruktivem Handeln und konkreten Aussagen“, teilt Rehse in einer Presseerklärung mit. „Statt 100 Tage nach der Kommunalwahl hinsichtlich der anstehenden Themen einmal Konkretes zu bieten, wird der Bürger von beiden wie beim Fernsehprogramm in der Sommerpause mit Wiederholungen gelangweilt“, fügt er hinzu.

Diese Wiederholungen seien mit von Frust geprägten Beschimpfungen Richtung seiner Fraktion und seiner Person garniert. „Die Herren Klicki und Platt mögen zwar versuchen, damit von ihren Defiziten abzulenken, die WNKUWG lässt in Sachen ‚Wohle und Zukunft der Stadt‘ aber Fakten sprechen“, sagt Rehse. Er verweist auf die am 30. Juni ge-

stellten Anträge zu wichtigen Themen in der Stadt. Darin fordert die Wählergemeinschaft den Bürgermeister auf, 15 Themen auf die Tagesordnung der zuständigen Fachausschüsse zu setzen – zum Beispiel die Einführung eines Notfall-Bereitschaftsdienstes für städtische Räumlichkeiten, die Überarbeitung von Nutzungsgebühren für städtische Räume zugunsten ehrenamtlich tätiger Vereine und Initiativen, der Erhalt und Erweiterung der Gastronomie im „Bergischen Löwen“ oder die Schaffung von Parkplätzen auf dem Grundstück der ehemaligen Obdachlosenunterkunft an der Taubengasse. Hinzu kommt die Forderung, Sachstandsberichte zur Sanierung der Rathausfassade, zum Neubau eines Hallenbades und zum Thema Kunstrassen zu geben.

„Diesen Antrag sollten die Herren vielleicht einmal lesen, bevor man mangels eigener Aktivitäten den Gegner mit unqualifizierten Aussagen wie ‚Überpolitisierung‘ und ‚Geschrei‘ attackiert“, meint Rehse in Richtung Klicki. Die WNKUWG habe stets betont, dass sie das neue „Bündnis“ bei sinnvollen Themen wie zum Beispiel dem Schnellbus nach Köln, dem Bus nach Odenthal oder der Ausweisung von Gewerbegebieten unterstützen werde.

## Zu wenig Parkplätze in der Innenstadt

Marina Müller ärgerte sich im RGA über den Bauzaun auf der Telegrafienstraße, der unnötig Parkplätze blockiere, und bekam dafür Kritik von Thomas Behle, der das übertrieben fand. Diese Kritik Behles sei unangemessen, reagierte der Fraktionsvorsitzende von WNKUWG, Henning Rehse. Egal, ob man gut oder schlecht zu Fuß sei, so Rehse, dass es in der Innenstadt für den Zielkauf zu wenige Parkplätze gibt, bestätigte nahezu jeder Wermelskirchener. *kam/Foto: Roland Keusch WKA 30.08.*



# BM-Zustellerin sorgt für schnelle Hilfe am frühen Morgen BM 28.08.



Claudia Schadt ist seit vier Jahren Zeitungsbotin für die Bergische Morgenpost.

BM-FOTO: MOLL

**C**laudia Schadt ist Zeitungsbotin in Wermelskirchen. Die Arbeit am frühen Morgen macht ihr Spaß. Insbesondere die sehr ungewöhnlichen Begegnungen mit Menschen und Tieren haben die 59-Jährige bewogen, den Job wieder aufzunehmen. Für das Verteilen der Zeitung sucht die Bergische Morgenpost Verstärkung.

Schon während ihrer Festanstellung trug **Claudia Schadt** mit ihrem Mann die Bergische Morgenpost aus.

„Doch die Doppelbelastung setzte mir zu“, erzählt Claudia Schadt rückblickend. Als sie ihren festen Job verlor, erinnerte sie sich an die Zeiten als Zeitungsbotin und übernahm vor vier Jahren einen Zustellbezirk in einem Wermelskirchener Einfamilienhausgebiet. Dort teilt sie an etwa 60 Abonnenten die druckfrische Zeitung aus und kennt Straßen, Menschen und Hauseingänge in- und auswendig.

„Gerade weil ich mich so gut auskenne, war ich im Frühjahr von einem blechernen Geräusch sehr überrascht“, sagt die Zustellerin. Die blecherne Musik kam aus einem Handy, das zu einem vor einer Haustür zusammengekauert sitzenden jungen Mann gehörte. Da dieser keine Lebenszeichen von sich gab, wählte Claudia Schadt die 112. „In ständiger Verbindung mit dem Rettungsdienst stupste ich den Mann an, redete auf ihn ein, bis er

wach wurde“, erinnert sie sich. Der stark alkoholisierte Schläfer stand auf, griff zu seinem Schlüssel in der Jacke und sperrte die Haustür auf. „Alles richtig gemacht“, lobte der Rettungsdienst die aufmerksame Zustellerin am Telefon.

Auch ein entlaufenes Huhn müsste sich eigentlich bei seiner Retterin bedanken. Denn Claudia Schadt griff beherzt zu, als sie das durchnässte Tier auf der Straße herumirren sah. Sie setzte den Vogel in den trockenen Windfang der Eigentümer. „Auf meiner Rücktour klingelte ich bei den Besitzern und informierte sie, damit sie beim Zeitungsreinholen wegen des gackernden Gastes keinen Schrecken bekommen“, berichtet Zeitungsbotin Claudia. So abenteuerlich gehe es nur ganz selten zu, sagt sie weiter. Und das sei auch gut so. Denn Claudia Schadt schätzt die Ruhe am Morgen und die geregelte Arbeit an frischer Luft. „Nach meiner Hüft-OP bin ich durch den Job wieder gut auf die Beine gekommen“, sagt sie strahlend.

MARGIT LEUCHTENBERG

#### Zusteller werden:

Wer sich für die Arbeit als Zeitungsbote interessiert, kann sich an Tel. 0800 3001300 oder per E-Mail an [Kontakt@Zustellnetz.de](mailto:Kontakt@Zustellnetz.de) wenden. Dort gibt es Informationen rund um die Arbeit als Zusteller, und Fragen werden beantwortet.